

Leserbrief im Pilger vom 13. März 2016:

Konzil bleibt weiter aktuell

Zu den Beiträgen „Papstschreiben noch vor Ostern“, „Auf keinen Fall ein Schlusspunkt“ und Öffnung in der kirchlichen Morallehre“, in „der pilger“ vom 28. Februar 2016, Seiten 4,6 und 9.

Die Vielfalt der Neuerungen, die zur Zeit in der Kirche diskutiert werden, erinnert uns Ältere an die Zeit des Zweiten Vatikanischen Konzils. Was für eine Euphorie beherrschte damals die Atmosphäre! Ich erinnere mich noch deutlich an eine Meldung im Mannheimer Morgen, die einen badischen Regionaldekan mit den Worten zitierte: „Kirche, wie bist du so schön!“ Doch dann kamen die Jahrzehnte, die mit dem Entzug der Missio von Hans Küng unüberhörbar eine andere kirchliche Zeit einläuteten. „Das Zweite Vatikanische Konzil ist Geschichte“ meinten nun einige Bischöfe. So, wie es jetzt aussieht, sollten sie nicht recht behalten.

Kürzlich las ich, dass Papst Franziskus beim Besuch der evangelisch-lutherischen Christuskirche in Rom am 15. November 2015 Eheleute aus konfessionell gemischten Ehen ermutigt hat, nach Gewissensprüfung gemeinsam an der Kommunion teilzunehmen. Einige, so sagte er, würden zwar die dogmatischen Unterschiede zwischen den Konfessionen betonen, aber nun sei die Stunde der „versöhnten Verschiedenheit“ gekommen. Meines Erachtens hat Papst Franziskus damit ein großartiges Zeichen von real gelebter Ökumene gesetzt, auf das sich alle konfessionell verbundenen Ehen berufen können.

Dr. Rudolf Walter, Frankenthal